

Nr.

Hartmann,
Heinz Haus

angefangen _____ 19____
beendet _____ 19____

Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01
Nr.: 1504

~~1 AR (RSHA) 1000/65~~
P h 279



Stolzenberg
Bestell-Nr. 1

Bei Behördenheftung
ist dies die Titelseite

15/3

Bereits gegen den Beschuldigten anhängig gewesene Verfahren:

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.
 Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.
 Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.
 Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.

Als Zeuge bereits gehört in:

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.
 Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.
 Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.
 Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.
 Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.
 Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.
 Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.
 Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.

Erwähnt von:

| | Name | Aktenzeichen | Ausgew.Bl. |
|-----|-----------|--------------|------------|
| 1) | | | |
| 2) | | | |
| 3) | | | |
| 4) | | | |
| 5) | | | |
| 6) | | | |
| 7) | | | |
| 8) | | | |
| 9) | | | |
| 10) | | | |

1. Mit dieser Vff. sind dem angebotenen
Schreiben vom 4. II 1965 einen neuen
Personalantrag bsh.

Waldmann
anlegen.

ferner wird der Heiler der f. d. St. Stelle VI
(Küsterland-SO) nach dem JVPB 1944 SS-Heiler
Waldmann. Geburtsdatum und Name Waldmann,
geb. 2. 10. 02 in Wildeshausen, ist fraglich.

2) Waldmann wie der anlegen.

24. FEB. 1965

Staatsanwaltschaft
bei dem Landgericht Hannover

Hannover, den 4. Februar 1965
Volgersweg 65
Fernruf: 1 61 71

2 AR 22/65

E i l t !

Staatsanwaltschaft
b. d. Kammergericht - Berlin
Empf. am 22. FEB. 1965
mit Anh. Blatts. Bd. Akten

An die
Staatsanwaltschaft bei dem ^{Kammer}Landgericht
1 Berlin

23. FEB.



Betrifft: Überprüfung von früheren Angehörigen der Ge-
heimen Staatspolizei

Von der Staatsanwaltschaft Hannover sind zahl-
reiche Versorgungsakten des Herrn Niedersächsischen Mi-
nisters des Innern in Hannover überprüft worden, die sich
mit ehemaligen Angehörigen der Gestapo befassen (Anträge
gem. Ges. zu Artikel 131 GG). Die Überprüfungen sind vor-
genommen worden, um rechtzeitig vor dem Ablauf der Ver-
jährungsfrist für die Strafverfolgung etwaige Maßnahmen
zu ermöglichen.

Aus den Akten der unten genannten Person er-
gibt sich, daß sie bei Dienststellen tätig gewesen ist,
die an NS-Gewalttaten beteiligt gewesen sein könnte. Ich
teile die - von hier aus nicht überprüften - Angaben zur
etwaigen weiteren Veranlassung (Benennung als Beschuldig-
ter oder als Zeuge) vorsorglich mit.

Az. d. Nds.MdI.: III/9 (5) 20.70.00 Nr. 3225/51.
 Name: Hartmann
 Vorname: Heinz
 Geburtstag: 2. 10. 1902
 Geburtsort: Hildesheim
 Anschrift: Peine, Weißdornstraße 15
 Dienstgrad: Polizei-Oberinspektor
 Von : 1. 8. 1941 bis 1945 bei: RSHA Berlin
 Amt II, VI
 Von : bis bei :
 Von : bis bei :
 SS-Dienstgrad: SS-Hauptsturmführer.

Smiechowski
 Staatsanwalt



Beglaubigt
Kühner
 Justizangestellte

1) E.H.H. - Auftrag nach Feuers beh. Heinz Hartmann,
 geb. 2. 10. 02 in Hildesheim, an die Pol. Verh. in Peine
 (siehe beh. handschrift: Peine, Weißdornstr. 15.)

2) 15. II. 65

get 2.3.6552
 zu 113705 + av

26. 10. 1943

Staatsanwaltschaft bei dem ~~Landgericht~~
- Arbeitsgruppe -
~~Amtsanwaltschaft~~

1 Berlin 21, den 26. Februar 1965

Turmstraße 91

Fernruf: 35 01 11, App.:
(Im Innenbetrieb 933)

Gesch.-Nr.: 1 AR 123/63 - Ph 279

Bitte bei allen Schreiben angeben!

Es wird gebeten, Auskunft über — den Aufenthalt und die Wohnung —
de S

Jan

Heinz Hartmann

geboren am 2. Oktober 1902 in Hildesheim
zuletzt wohnhaft in Peine, Weißdornstraße 15

zu erteilen, evtl. die Anschrift durch Nachfrage bei den Angehörigen zu ermitteln.

~~Sollte d Gesuchte zur Zeit nicht zu ermitteln sein, so bitte ich, ihn — sie — dort vorzumerken und,
sobald der Aufenthalt oder die Wohnung bekannt wird, dies hierher mitzuteilen.~~

An den
Polizeipräsidenten

1 Berlin 42

Tempelhofer Damm 1-7

An die
Polizeiverwaltung

Peine

St. dt. Peine
- 4. MARZ 1965
- 3. MARZ 1965
auf 67. 11A

Auf Anordnung

Schelle

Justizangestellte

A F Str. 370s

Ersuchen um Ermittlung des Aufenthalts oder der
Wohnung einer Person.

STAT

20000 1. 65

2 5 6

Der Polizeipräsident in Berlin
Einwohnermeldeamt

H E M A /

/6

1 Berlin 42, den

Tempelhofer Damm 1-7

Tel. 66 00 17, App.

intern (95) 42 31, App. 28



U.

dem Einsender
zurückgesandt.

Die umseitig genannte Person ist

- a) a) noch wie angegeben gemeldet — und wohnhaft —
- b) am nach verzogen ✓
Rückmeldung vom liegt — nicht — vor.*)
- c) am lt. Auszugsmitt. v. mit unbekanntem
Verbleib verzogen.*)
- d) konnte für Berlin (West) als gemeldet oder gemeldet gewesen nicht ermittelt werden.*)
- e) Notierung ist erfolgt.*)

*) Nichtzutreffendes streichen.

Im Auftrage
Stadtdirektor
Der Stadtdirektor
L.A.

6

Abteilung I
I1 - KJ 2

Eingang: 18. MRZ. 1965

Tgb. Nr.: 1475/65

Krim. Kom.: 6

Sachbearb.: _____

1 AR (RSA) 1500/65

Vfg.

1) Tgb. 2 einw.

2) 6. K.

12 17/3

1. Urschriftlich mit Personalheft und ~~BA~~

dem

Polizeipräsidenten in Berlin
- Abteilung I -

z.Hd. von Herrn KK Roggentin - o.V.i.A. -

unter Bezugnahme auf die Rücksprache vom 29. Juli 1964
mit dem Ersuchen um weitere Veranlassung (Vernehmung des
RSA-Angehörigen zur Person und zu seiner Tätigkeit im
RSA) übersandt. *Ha. L. ... in Person, Weipol ... 15*
großherhaft.

Berlin 21, den 12. MRZ. 1965
Turmstraße 91

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
Im Auftrage

Erster Staatsanwalt

2. Frist : 2 Monate

Le

F r a g e b o g e n

M7

Betr.: Vorermittlungen gegen ehemalige Angehörige des RSHA
wegen Mordes (NSG)
(GStA b. d. KG Berlin - 1 AR 123/63 -)

Auf Ersuchen des Generalstaatsanwaltes bei dem Kammergericht in Berlin ist der auf Bl. 1 d. A. Genannte nach kurzer Schilderung seines persönlichen Lebenslaufes noch über nachstehende Fragen hinsichtlich seines Werdegangs, seiner Tätigkeiten im RSHA und der ehemaligen Vorgesetzten zu vernehmen:

1. Wann ist der Zeuge beim RSHA eingetreten?
2. Bei welcher Dienststelle (Amt/Referat) erfolgte der Eintritt?
3. Welchen Dienstgrad hatte er zur Zeit des Eintritts beim RSHA ?
4. Ist der Zeuge während seiner Zugehörigkeit zum RSHA zu anderen Dienststellen (Ämter/Referate) versetzt worden ?
(Wenn ja, wann ?)
5. Wie lautete die Bezeichnung der neuen Dienststelle, zu der der Zeuge versetzt worden ist?
6. Wann wurde der Zeuge während seiner RSHA-Zugehörigkeit befördert?
7. Welchen Dienstgrad hatte er in den einzelnen Dienststellen (Ämter/Referate)?
8. Welche Tätigkeiten hatte er in den von ihm genannten Dienststellen (Ämter/Referate) auszuführen?
9. Wer waren seine damaligen Vorgesetzten (hier ist anzugeben: Dienstgrad, Zuname, Vorname, Geburtstag und -ort, jetzige Wohnanschrift oder Verbleib) ?
10. Welche Aufgaben hatten die Vorgesetzten wahrzunehmen?
11. Bestehen noch heute Verbindungen zu ehem. Kameraden?
12. Sind Anschriften ehem. KamerADEN bekannt?
13. Ist der Zeuge in einem anderen Verfahren (Spruchkammer/ Ermittlungsverfahren) als Beschuldigter oder Zeuge vernommen worden ?
(Wann, bzw wo war das Verfahren anhängig, in welcher Sache, Az., Ausgang des Verfahrens).
14. Sind Angchörige des Zeugen durch eine damalige Dienstverpflichtung zum RSHA gekommen ?
(z. B. Ehefrau oder Verlobte wurde im Kriege dienstverpflichtet und ging als Schreibkraft zum RSHA)

Der Polizeipräsident in Berlin
I 1 - KI 2 - 1475/65

1 Berlin 42, den 23. 3. 1965
Tempelhofer Damm 1-7
Tel.: 66 00 17 App. 2571

1. Tgb. vermerken : 24. MRZ. 1965
2. UR mit 1 Personalheft

dem

Landeskriminalpolizeiamt
Niedersachsen
- Sonderkommission Z -
z. H. v. Herrn K O K S e t h
o. V. i. A.

- 3 H a n n o v e r
Am Welfenplatz 4

unter Bezugnahme auf mein Schreiben vom 5.8.1964 mit der
Bitte übersandt, die Vernehmung des auf Bl. 1 d. A. Ge-
nannten zu veranlassen. (gem. Fragebogen Bl. 7 d. A.)

LKPA NIEDERSACHSEN
Sonderkommission - Z -

Eingang
TB. NR.:

25. März 1965

681/65

Im Auftrage :

Beck

9

Vorgeladen erscheint der Kreisoberinspektor

Hans H a r t m a n n ,
geb. 2.10.02 in Hildesheim,
wh. Peine, Weißdornstr. 15,

und sagt, mit dem Gegenstand der Vernehmung vertraut gemacht, folgendes aus:

Am 2.10.1902 wurde ich als Sohn des Werkmeisters August H a r t m a n n in Hildesheim geboren. Meine Kinder- und Jugendjahre verbrachte ich im Elternhaus. Vom 6.- 14. Lebensjahr besuchte ich die Volksschule in Hildesheim. Ich bin nach meiner Schul- entlassung in die kaufmännische Lehre eingetreten, die mit meiner Kaufmannsgehilfenprüfung endete. Nach Ab- schluß der Lehre bin ich in die Reichswehr eingetreten, und zwar am 27.3.1920. Ich habe hier 12 Jahre gedient und schied dann am 27.3.1932 nach Erhalt eines Versorgungs- scheines aus. Gleich danach wurde ich von der Stadt- verwaltung Hannover als Tarifangestellter übernommen und leistete ab 1934 einen dreijährigen Vorbereitungsdienst als Inspektoranwärter. Während dieser Zeit legte ich die zweite Verwaltungsprüfung ab und wurde am 1.10.1937 Stadtinspektor. Nach einigen Monaten wechselte ich über in den Verwaltungsdienst der Sicherheitspolizei mit der Dienstbezeichnung Polizeiinspektor. Zu diesem Wechsel hatte ich mich entschlossen, weil ich bei der Polizei bessere Aufstiegsmöglichkeiten hatte. Kurz vor Ausbruch des zweiten Weltkrieges wurde ich ich bin falsch verstanden worden, ich bin mit meinem Übertritt in den Polizeidienst Angehöriger der Staatspolizeistelle in Hildesheim geworden. Im Januar 1940 wurde ich zur *Sta.-* Polizeileitstelle Posen versetzt. Hier blieb ich im Verwaltungsdienst bis zu meiner Weiterversetzung am 1.8.1941 zum Amt II des Reichssicherheitshauptamtes in Berlin. Am 3. Mai 1945 geriet ich in Rosenheim/ Obb., wohin sich das Amt II verlagert hatte, in amerikanische Gefangenschaft. Von den Amerikanern wurde ich zwar nach

10

etwa 6 Monaten offiziell auf DII-Schein entlassen, gleichzeitig kam ich aber in den sog. Automaticarrest, d.h. ich wurde interniert als Polizeiangehöriger. Da ich in dem Fragebogen als Heimatanschrift Equord Krs. Peine angegeben hatte, wurde ich von den Amerikanern den Engländern übergeben, die mich in das Lager St. Bostel verbrachten. Hier blieb ich bis April 1948. Während meiner Internierungszeit wurde ich genauestens wegen meiner früheren Tätigkeit im RSHA überprüft. Bei einem Spruchkammerverfahren in Stade, das kurz vor meiner Entlassung stattfand, wurde ich wegen meiner formellen Zugehörigkeit zum RSHA mit einer geringfügigen Geldstrafe belegt. Da ich nicht zu einer Freiheitsstrafe verurteilt wurde, konnte ich dann auch gleich entlassen werden. Es dauerte bis 1952, bis ich wieder in den öffentlichen Dienst übernommen wurde. Ich begann zunächst als Verwaltungsangestellter bei der Kreisverwaltung in Peine. Nach Inkrafttreten des 131er - Gesetzes und Aushändigung des Unterbringungscheins vom Niedersächsischen Minister des Innern wurde ich wieder als Beamter auf Lebenszeit einberufen. Z.Z. bin ich stellvertretender Leiter des Ausgleichsamts beim Landkreis Peine.

Wie schon im Lebenslauf erwähnt, wurde ich am 1.8.1941 zum Amt II des RSHA Berlin versetzt. Mein Dienstgrad war damals Polizeiinspektor. Innerhalb des Amtes II gab es das Referat Beschaffungsstelle, dem ich angehörte. Meine Aufgabe war es, Bekleidung und Ausrüstung (außer Waffen) für uniformierte Polizeibeamte, die außerhalb der Reichsgrenzen eingesetzt waren, zu beschaffen und zu verwalten. 1943 wurde ich zum Polizeioberinspektor befördert. Durch diese Beförderung hat sich nichts geändert; ich verblieb beim erwähnten Referat und behielt auch meinen Aufgabenkreis.

Versetzt wurde ich während meiner Zugehörigkeit zum RSHA überhaupt nicht. Allerdings war ich die letzten 6 Monate zum Amt VI (Abwehr und ausländischer Nachrichtendienst) als Geschäftsstellenleiter abgeordnet gewesen. Meine Obliegenheiten bestanden hier in der Erledigung aller anfallenden Verwaltungsangelegenheiten. Mit dem eigentlichen Aufgabengebiet des Amtes VI hatte ich nichts zu tun.

II 02

11

Mein unmittelbarer Vorgesetzter bei der Beschaffungsstelle im Amt II war der Amtsrat R i e v e r s . Er war damals schon 60 Jahre alt und wird heute vermutlich nicht mehr leben. Näheres zu seiner Person kann ich nicht sagen. Übrigens hat er auch nur mit der Beschaffung von Ausrüstung zutun gehabt. Ein weiterer Vorgesetzter war ein Oberregierungsrat, dessen Name mir heute nicht mehr erinnerlich ist. Es handelte sich auch um einen älteren Herrn, der in der Hauptsache Verhandlungen mit den Lieferfirmen zu führen hatte. Wer damals Leiter des Amtes II gewesen ist, weiß ich nicht mehr. Ich habe ihn übrigens nie persönlich kennengelernt. Das kommt daher, weil die verschiedenen Dienststellen in verschiedenen Stadtteilen von Berlin untergebracht waren.

Der Amtsleiter des Amtes VI war der SS-Brigadeführer S c h e l l e n b e r g . Aus der Zeitung habe ich entnommen, daß S c h e l l e n b e r g in Italien verstorben ist. Ich selbst unterstand mit meiner Geschäftsstelle dem SS-Sturmbannführer Dr. Martin S a n d b e r g e r . Er war damals um 40 Jahre alt. Was aus ihm geworden ist, kann ich nicht sagen. Ich habe nie wieder etwas von ihm gehört. Dr. S a n d b e r g e r war stellvertretender Amtsleiter und hatte überwiegend mit der Beschaffung von allen Materialien und Ausrüstungsgegenständen für einzusetzende Agenten zu tun. Weitere Vorgesetzte hatte ich nicht, ich meine damit die direkten Vorgesetzten. Mit ehemaligen Angehörigen des RSHA stehe ich heute nicht in Verbindung, mir sind auch keine Anschriften ehemaliger Kameraden im RSHA bekannt.

Über das gegen mich angestrengte Spruchkammerverfahren habe ich bereits in meinem Lebenslauf berichtet. Unter welchem Aktenzeichen das Verfahren lief, kann ich nicht mehr sagen. Im weiteren wurde ich ^{auch} entnazifiziert. Dieses Verfahren lief 1948 oder 1949 in Hildesheim vor der damaligen Entnazifizierungskommission. Ich wurde als Mitläufer eingestuft und mußte eine Geldstrafe in Höhe von DM 20,-- bezahlen. Ich erinnere mich jetzt, daß ich vor einigen Jahren einmal als Zeuge vernommen wurde. Es ging dabei um ein Verfahren gegen einen ehemaligen Angehörigen der Stapostelle Hildesheim. An den Namen des Beschuldigten

12

und andere Einzelheiten kann ich mich nicht erinnern.
Sonst hatte ich nichts mit NSG-Sachen zu tun, weder
als Zeuge noch als Beschuldigter.

Abschließend möchte ich noch erwähnen, daß Angehörige von
mir zu keiner Zeit beim RSHA tätig gewesen sind. Mein
Angleichungsdienstgrad war bis zu meiner Beförderung zum
Oberinspektor SS-Obersturmführer, und nach meiner Beförderung
zum Polizeioberinspektor wurde ich ohne eigenes Zutun zum
Hauptsturmführer ernannt. In diesem Zusammenhang lege
ich Wert auf die Feststellung, daß ich nie der SS angehört
habe.

Geschlossen:

Laut diktiert, genehmigt
und unterschrieben:

(Grabitz) KK

Klaus Grabitz
.....

Protokoll:

Blobel
(Blobel) Ang.

Abteilung I

I 1 - KJ 2

Eingang: 12. APR 1945

T. I.: *g. Lt Stb*

Krit. Kom.: *6*

Sachbearb.:

13/4

1

Aug 1941
14/4/41

Der Polizeipräsident in Berlin
I 1 - KJ 2 - 1478/65 - V -

1 Berlin 42, den 14. 4. 1965-13
Tempelhofer Damm 1-7
Tel.: 66 0017, App. 25 71

1. Tgb. austragen: 15. APR. 1965

2. Urschriftlich mit Personalheft und Beiakte
dem

Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
z.H. von Herrn ESTa S e v e r i n
-o.V.i.A.-

1 B e r l i n 21
Turmstr. 91

nach Erledigung des Ersuchens - Bl. 6 d.A. -
zurückgesandt.

Im Auftrage

[Handwritten signature]

Ma

